

**Estomihi, 14.2.2021 in der Neustädter Universitäts- Kirche**

**Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk, Predigt zu Jesaja 58, 1-9a**

**GOTT SPRICHT: 2Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. 3»Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst' s nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. 4Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat?**

Liebe Gemeinde,

Es gibt kein richtiges Leben im Falschen und es gibt keine Fleißpunkte bei Gott! Auch, wenn wir uns in diesen Tagen noch so brav benehmen. Der Lockdown gefällt Gott nicht! Dieses Fasten auf alles auf Spaß, Gesellschaft und Gebet, diese unfreiwillige Ruhe, die wir uns seit Wochen wieder verordnen mussten. Ist nicht sein Ding. Selbst, wenn wir es freiwillig täten, sozusagen aus Corona-

vernunft. Dann wäre es richtig im Angesicht der Pandemie, aber Fleißpunkte bei Gott bringt es nicht.

In alten Traditionen sieht Gott manchmal so aus wie mein Lateinlehrer, den ich übrigens mochte, auch wenn mein Erfolg in diesem Fall übersichtlich war. Grundsätzlich freundlich aber in der Sache hart und klar, markiert er mit Rot die Schwachstellen meines Lebens. Und weil ich ihn mag, strengte ich mich an: Faste auf Spaß, lerne Wortkunde – aber der Erfolg will sich nicht so recht einstellen. Nun höre ich von Prophet Jesaja, dass Gott nicht interessiert ist an all meinen Verrenkungen. Gute Sache: Dann kann ich mich erst mal entkrampfen. Nicht 100 %, die 80 % die mir keine Mühe bereiten, tun es auch.

Ich muss nicht vortanzen vor Gott. Er ist nicht interessiert an irgendwelchen Pirouetten oder an meinem Spagat. Nicht – wenn sich sonst nichts ändert. Nicht – wenn es sonst woanders noch menschliche Opfer gibt. An all den Ethikbemühungen sieht er vorbei. Er schaut in die Tiefe meines Herzens. Er will, dass ich Mensch, zu mir finde und so lebe, wie ich es eigentlich will. „Du hast mich erkannt, lieber Gott!“ Danke ich mir. Ich will nicht Bio – oder Fair Orangen kaufen. Ich will eine Welt, in der kein Flüchtling mehr als Sklave in den Obstplantagen Italiens und Spaniens arbeiten muss. Ich will nicht Vegetarier sein oder vegan. Ich will eine Welt in der kein Tier mehr gequält und leichthin getötet wird, nur damit Menschen ein schnelles Vergnügen haben. Gott Du verstehst mich und kennst meine Träume! Ich faste nur, weil ich keine Ahnung habe, wie ich dahinkomme. Gerechtigkeit, sauberes Wasser, klarer Himmel,

Ruhe und Frieden. Danke Gott, dass du die Welt so träumst, wie ich es auch tue. Danke, dass Die mein Fasten so egal ist. Aber hast Du Vorschläge?

**6Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! 7Heit das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!**

Lass mich doch fasten, lieber Gott. Denn dieses Programm ist mir zu groß. Ich kann das nicht schaffen. Und ich lebe in einer Welt, die mich das kaum schaffen lässt. Mit jedem Einkauf im Supermarket verletze ich Deine Regeln. „Es gibt kein richtiges Leben im Falschen.“ Die Welt ist wie eine geschmacklos eingerichtete Wohnung. Was auch immer ich tue, da gibt es kein Wohlfühlen. Aber nachdem ich eine Zeit lang versuchte zwischen alten Möbeln und dunklen Tapeten heimisch zu werden, fällt mir auf, wie mein Unwohlsein nicht aus mir selbst kommt, sondern eben von dieser Einrichtung. Ich glaube, genau das meinte der Philosoph Adorno, als er in seinen minima moralia diesen Satz schrieb. „Es gibt kein richtiges Leben im Falschen“.

Ich werde die Möbel umstellen müssen, die Wände neu streichen. An der einen oder anderen Stelle merke ich durch mein Fasten schon, wohin es gehen könnte. An dieser Welteinrichtung soll ich also arbeiten, meint Gott. Deshalb werden Christen immer wieder auch politisch werden. Als Kirche versuchen wir weiterhin, das eine oder andere Möbelstück zu verrücken. Gut so. Wenn nur das Andere nicht vergessen. Gottes Antwort auf unsere Mhen.

**8Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. 9Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, 10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.**

Das schöne Wort vom Weltmeiste der Herzen kennen wir alle und es gilt immer dann, wenn jemand tapfer gekämpft hat und doch nicht den 1.Platz hat. Es ist eine schöne Beschreibung dessen, was wir als Evangelische „Rechtfertigung aus Gnaden“ nennen. Bei Gott bin ich wir Weltmeister der Herzen. Schon im Moment wo ich nur anfangen und versuche, die Einrichtung der Welt zu verrücken. Und manchmal will sich nichts bewegen. So ist das halt.

Aber weil ich Gottes Weltmeister bin, warum sollte er zufrieden sein mit der kleinen Übung und dem Kleinen, nur aufs private Seelenglück beschränkten Plan? Gibt es nicht dich eine Chance auf ein richtiges Leben im Falschen.